

„Die Demokratie hält die Transparente sicher aus“

Während SP-Klubchef Ernst Pechlaner für eine Absage des Landesfestumzugs plädiert, ruft der ehemalige LH Wendelin Weingartner zur Mäßigung auf.

Von

PETER NINDLER

Innsbruck - Die „Los von Rom“-Transparente, die einige Kompanien der Südtiroler Schützen beim Landesfestumzug am 20. September in Innsbruck mittragen wollen, sorgen seit Tagen für Aufregung. Die Landesregierungen in Innsbruck und Bozen wollen jedoch keine politischen Parolen beim Festumzug.

Der ehemalige Tiroler Landeshauptmann Wendelin Weingartner warnt im Gespräch mit der TT vor einer Aufschaukelung. „Wir müssen schon aufpassen, dass wir nicht die gesamten Südtiroler Schützen ins rechte Eck stellen. Das kann es nicht sein.“ Auch wenn er sich keinesfalls mit den „Los von Rom“-Plakaten identifizieren könne, „unsere Demokratie hält das schon aus“.

Weingartner erinnert in diesem Zusammenhang an die Einschätzung des ehemaligen Außenministers Leopold Gratz, der anlässlich des Festumzugs 1984 gesagt habe: „Wenn die Plakate niemanden beleidigen, so muss man sie schon aushalten.“

Mindeststrukturen für Euregio

Im Zusammenhang mit der Europaregion Tirol spricht sich Weingartner für Mindeststrukturen aus. „Dazu gehört auch eine Verwaltung. Das ist notwendig, damit die Europaregion ein wirkliches Zukunftsprojekt für die drei Landesteile wird.“

Heftige Kritik am Umzug übt hingegen SP-Klubchef Ernst Pechlaner: „Das Motto des Hofer-Gedenkjahres - Geschichte trifft Zukunft - wird von der beschämenden Diskussion Ewiggestriger ad absurdum geführt.“ Nach über einem Jahr Herumgezicke sollte nun Schluss mit lustig sein. „Die einzige logische Konsequenz aus diesem unwürdigen Spiel ist eine Absage des Festumzuges in Innsbruck und die Verwendung der noch verbleibenden Gelder für sinnvolle Projekte“, fordert der Klubobmann.

Willi korrigiert Dillersberger

Der Klubchef der Tiroler Grünen, Georg Willi, kritisierte gestern Siegfried Dillersberger. Der ehemalige 3. Nationalratspräsident vermische im „Brief an Tirol“ in der Tiroler Tageszeitung begrüßenswerte Aussagen mit fragwürdigen Behauptungen und verschweige wichtige Tatsachen.

„Der Grundkonsens, an dem neben den Grünen zahlreiche gut Gesinnte südlich und nördlich des Brenners festhalten, ist der, dass mit der Südtirol-Autonomie von 1972 und der Streitbeilegungserklärung 1992, dem EU-Beitritt Österreichs und dem Schengener Abkommen das doppelte Unrecht von 1919 und 1945 zum wesentlichen Teil gesühnt wurde.“



Die Nordtiroler Schützen halten nichts von politischen Parolen beim Festumzug. Foto: Parigger